

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot

Band: - (1783)

Artikel: Astronomisch- und Astrologische Calender-Practica, auf das Jahr Christi 1783

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-655552>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Astronomisch - und Astrologische
C a l e n d e r - W r a c t i c a ,
auf das Jahr Christi 1783.

Von den vier Jahrzeiten.

I. Von dem Winter.

Das Winterquartal dieses Jahrs hat angefangen den 21sten verbesserten, oder 10. alten vorzehen Okt. monats, des Abends gerade um 4 Uhr, da uns die Sonne mit ihrem Eintritt in das Zeichen des Steinbols den längsten Tag im Jahr gemacht. Vermuthlich wird die Winterwitterung also beschaffen seyn:

Im Anfang des Feiners und Jahrs findet sich viel Schnee und ziemliche Kälte ein; die Mitte des Monats dörste gelinder und sehr feucht seyn, und in denen letzten Tagen ist etwas Sonnenschein zu hoffen.

Ein guter Rath bekommt erst sodann sein Gewicht, wann man zu rechter Zeit nach selbigem sich richt.

Der Hornung hat in seinen ersten Tagen rauhes und windiges Wetter; das Mittel ist etwas gelinder, meistens dunkel; das Ende aber ganz unlustig, mit vielem Kiesel und Regen, auch zuweilen Sturmwinden.

Das ungereimtest Zeug wird bald Liebhaber haben,
Woferne es sich nur lan auf die Mode gründen.

Der Merz gehet ein bey heiterer und kalter Lust, bald aber findet sich nebliche Witterung ein; durch die Mitte ist an-

haltender Regen zu vermuthen, und wann das Ende herbev nahet, kommt veränderlich Wetter.

Dem der die Faulheit liebt scheint alle Arbeit schwer,
Und wann sie auch so leicht als Sonnenstäublein wär.

II. Von dem Frühling.

Das Frühlingsquartal nimmt vor diesmal seinen Anfang bey uns den 20sten verbesserten, oder 2. alten Merz, auf den Abend um 5 Uhr, 36 Min., da die Sonne in das Zeichen des Widders gelanget, und das erstemal im Jahr Tag und Nacht gleich lang macht. Seine drey Monate hindurch lässt sich folgende Witterung vermuthen:

Der April ist anfänglich windig und kalt, dabez meistens dunkel und feucht; durch die Mitte desselben sind starke Winde und viel Regen zu vermuthen, und die letzten Tage bringen veränderliche Witterung.

Hilf dem Bedrängten auf, damit derselb auch sich
Wann dirs unglücklich geht, erbarme über dich.

Der May hat in seinem Anfang ziemlich liebliche, doch etwas unbeständige Witterung; das Mittel ist etwas besser, doch nicht anhaltend schön, und bey Ausgang

gung des Monats ist unlustiges Regenwetter zu vermuthen.

Glaubst du gleich vor dem Wolf in guter Ruh zu leben,
So kan dir doch der Fuchs genug zu schaffen geben.

Des Brachmonats erste Tage sind warm, doch meist dunkel und etwas windig; gegen dem Mittel desselben nimmt die Hitze zu, da dann Donnerwetter zu erwarten; und gegen dem Ende ist die Lust meistens neblig.

Der mit erhabnem Kopf und einem starren Rücken Einbildisch daher gieng, lernt sich demuthig bücken.

III. Von dem Sommer.

Das Sommerquartal geht bey uns dermalen pünctlich ein den 21. verbesserten, oder 10. alten Brachmonat, auf den Abend um 4 Uhr, 0. Minuten, in welchem Augenblit die Sonne in das Zeichen des Krebses einztrüken beginnet, und uns den längsten Tag im Jahr bringt. Von der Witterung dieses Quartals lässt sich folgendes mutmassen:

Im Anfang des Heumonats dörste die Witterung zwar warm, sonst aber nicht gar angenehm seyn; durch die Mitte desselben wollen sich starke Donnerwetter einfinden; und das Ende erfolgt bey fruchtbarem Wetter.

Der Weise sucht sich selbst recht auszustudieren;
Der Narr hingegen will nur andre critisieren.

Die ersten Tage des Augsmonats sind schön und kräftig warm; um die Mitte desselben dörsten Nebel aufsteigen, und daraus Regen und Donner entstehen; gegen den Ausgang aber heiteret sich die Lust wiederum aus.

Ein schlauer Fuchs stellt sich als fiel er kraftlos nieder;
Doch eh' man sich versieht, so stehtet er schon wieder.

Mit Eingang des Herbstmonats wird die Hitze durch Wind und Regen gemildert; das Mittel des Monats lässt schöne und angenehme Witterung hoffen; gegen dem Ende aber wird die Lust kühl und neblig.

Wer kleine Fehler sucht durch große zu verhehlen
Der wird wohl seines Zweys zu eigner Schwand versehlen.

IV. Von dem Herbst.

Das Herbstquartal nimmt in unsern Gegenden vor demselben Anfang den 23. verbesserten, oder 12ten alten Herbstmonat, am Morgen um 5 Uhr, 40 Min., in welchem Zeitpunkt die Sonne in das Zeichen der Waag gelanget, und wiederum Tag und Nacht gleich lang macht. In Ansehung der Witterung ist folgendes zu vermuthen:

Der Weinmonat hat anfänglich schöne aber kühle Tage, und bey heitern Nächten Reissen; durch die Mitte ist das Wetter meistens feucht und unlustig, und die letzten Tage dörsten bereits etwas winterlich seyn.

Vergeblich wünschest du ein kummerloses Leben;
Selbst Königsthronen sind mit Ungemach umgeben.

Im Anfang des Wintermonats ist Schnee- und Frostwetter zu erwarten; die Mitte desselben ist etwas gelinder, aber desto feuchter und unlustiger; es dörste auch wohl die gleiche Witterung bis zum Ausgang anhalten.

Lern' allersförderst dich selbsten recht regieren,
Eh' du das Regiment willst über andre führen.

Der Christmonat hat einen unfreundlichen rauhen und stürmischen Anfang; durch die Mitte will die Witterung unbeständig seyn, und die letzten Tage des Monats und Jahrs lassen viel Schnee vermuthen.

Wo die Begirb nach Geld das Herz bezaubert hat,
Da findet die Vernunft u. Tugend nicht mehr statt.

Von denen Finsternissen.

Sechs Finsternissen ereignen sich in diesem Jahr; viere an der Sonne, deren aber keine bey uns gesehen werden kan; und zweo an dem Mond, beide bey uns sichtbar.

Die erste ist eine Sonnenfinsternis, den 3. verbesserten Merz, oder 20. alten Hornung, des Morgens um 8 Uhr; sie fällt gänzlich in die Mittags-Länder.

Die zweote ist eine Mondfinsternis, den 18. verbesserten, oder 7. alten Merz, in der Nacht. Sie fangt an um 8 U. 7 min. Der Mond steht ganz im Erdshatten um 9 U. 8 min. Die tiefste Verfinsterung zeigt sich um 9 U. 57 min. Der Mond fangt an aus dem Schatten zu treten um 10 U. 45 min., und bekommt sein volles Licht wiederum um 11 U. 47 min. Die Größe wird nach astronomischer Weise auf 20 Zoll gerechnet.

Die dritte ist eine Sonnenfinsternis, den 1. verbesserten April, oder 2. sten alten Merz, in der Nacht um 9 Uhr; sie betrifft die entfernten nördlichen Erdgegenden.

Die vierte ist auch eine Sonnenfinsternis, den 27. verbesserten, oder 16. alten Augustmonat, in der Nacht um 11 U. Sie betrifft ebenfalls die mitternächtigen Länder.

Die fünste ist eine Mondfinsternis, in der Nacht zwischen dem 10. und 11. verbesserten Herbstmonat, oder 30. und 31.

alten Augustmonat. Sie fangt an Vor- mittnacht um 10 U. 24 min. Die gänzliche Verfinsterung erfolgt um 11 U. 23 min. Das Mittel ist 12 min. Nachmittnacht; der Mond fangt an aus dem Schatten zu treten um 1 U. 2 min., und die Verfinsterung erreicht ihr Ende um 2 U. 1 min. Die Größe kommt auf 21 Zoll.

Die sechste ist eine Sonnenfinsternis den 26. verbesserten, oder 5. alten Herbstmonat, um die Mittagszeit. Sie betrifft die weit von uns entfernten mittägigen Erdgegenden.

Von Fruchtbarkeit der Erden.

Sollte Gott mit uns handeln wie wir mit unsern Nebenmenschen zu handeln geweigt sind, da wir denen die sich unserer Wohlthaten durch Missbrauch und Un- dankbarkeit unwürdig machen, dieselben bald entziehen, so hätten wir ja nichts anders als Theurung und Miswachs zu erwarten; dann was ist gemeiners als Verschwendung und Missbrauch in Speise und Trank? — Lasset uns doch fürschein dieselben mit dankbarem Gemüthe mäßiglich gebrauchen, so wird gewiss unser E und auch fürbas sein Gewächs geben.

Von denen Krankheiten.

Ist der menschliche Körper (wie nicht zu läugnen) auch bey der geauasten Diät denen Krankheiten unterworfen, so kann man ja, da ein unregelmäßiges Leben bey vielen Leuten zur Gewohnheit worden ist, ohne die Aspekte der Planeten zu Raths zu ziehen, mit Gewissheit schliessen, daß auch in diesem Jahr allerley Krankheiten sich äussern werden. — Wir bitten Gott, daß Er uns nicht in seinem gerechten Zorn mit anstehenden Seuchen an Menschen oder Vieh, heimsuchen wolle!

Vom

Vom Aderlassen und Aderlaß - Männlein.

Aderlassen soll nicht an dem Tage geschehen, wann der Mond neu oder voll, oder ein Viertel ist, auch nicht, wann er mit I oder S in O , \square oder S steht, auch nicht, wann der Mond in dem Zeichen geht, denne das frakte Glied ungeeignet wird.

Haupt und Stirn begreift
der Widder,
Und der Stier den Hals
sloß nieder;
Zwilling nehmen d'Schul-
tern ein,
Drebes Lung, Magen, Milz
sehn,
Auch der Löw das Herz und
Ruten
Mit seinem Rachen that ver-
schlücken,
Die Jungfrau im Bauch
und Därmen
Nichtet an ein manchen
Lärmen,

Wann der Neumond Vormittag kommt, so fahe am demselben Tag, kommt er aber Nachmittag,
so fahe am andern Tag an zu zehlen.

- 1 Am ersten Tag nach dem Neumond ist böß zu
aderlassen, der Mensch verliert die Farb.
- 2 tag ist böß, man bekommt böse Fieber.
- 3 - man wird leicht contract oder lahm.
- 4 - gar böß, verursacht den jähren Tod.
- 5 - macht das Geblüt schmeinen.
- 6 - gut, benimmt das böse Geblüt.
- 7 - böß, verderbt den Magen und Appetit.
- 8 - bringt kein Lust zu essen und trinken.
- 9 - man wird gern kräzig und beißig.
- 10 - man bekommt süßige Augen.
- 11 - gut, macht Lust zu Speis und Trank.
- 12 - man wird gestärkt am Leib.
- 13 - böß, schwächt den Magen, wird undäug.
- 14 - böß, man fällt in schwere Krankheiten.
- 15 - gut, befriedigt den Magen, macht Appetit.

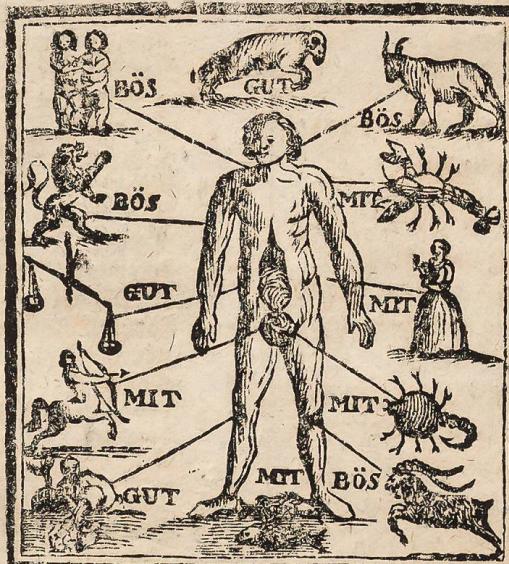
- 16tag ist der allerbößest, schädlich zu allen Dingen.
- 17 - hingegen der allerbest, man bleibt gesund.
- 18 - gar gut, nützlich zu allen Dingen.
- 19 - böß und gar besorglich wegen Lähmunglett.
- 20 - , thut grossen Krankheiten mit entzissen.
- 21 - gut lassen, wol am besten im ganzen Jahr.
- 22 - , siehen alle Krankheiten vom Menschen.
- 23 - , stärkt die Glieder, erfrischt die Leber.
- 24 - , wehret den bösen Dämonen und Angst.
- 25 - , für das Tropfen, und gibt Klugheit.
- 26 - , verhütet böse Fieber und Schlagflüß.
- 27 - gar böß, ist der jähre Tod zu besorgen.
- 28 - gut, vereiniget das Herz und Gemüth.
- 29 - gut und böß, nachdem einer eine Natur hat.
- 30 - böß, verursachet hizige Geschwulst, böß
Geschwür und Eissen.

Was vom Blut nach dem Aderlassen zu mutthmessen ist.

- 1 Schön roth Blut mit Wasser bedekt, Gesundheit.
- 2 Roth und schaumig, vieles Geblüt.
- 3 Roth mit einem schwarzen Ring, die Gicht.
- 4 Schwarz und Wasser darunter, Wasserfucht.
- 5 Schwarz und Wasser darüber, Fieber.
- 6 Schwarz mit einem rothen Ring, Gicht.

- 7 Schwarzsäumig, kalte Flüss.
- 8 Weißlich, Blut - Verschleimung.
- 9 Blau Blut, Milzschwachheit.
- 10 Grün Blut, hizige Galle.
- 11 Gelb Blut, Schaden an der Leber.
- 12 Wassericht Blut, bedeutet einen bösen Magen.

Die



Nier und Blasen hält die
Waag;
Scorpions Stiche bringen
Plag
Der Scham, und des
Schlzes Pfeil
Bringt den hütsten Schmerz
in Eil;
Auch der Steinbol die Rute-
scheib,
Die Gesundheit hinter-
treib,
Die Schienbein der Was-
sermann,
Und die Füß der Fisch
greift an.